



## Das Ziel vor Augen – Predigt zu Philipper 3,12-14 GD mit Hela Rückblick Sylvia Minder

Wer bei einem Wettkampf das Ziel nicht erreichen will, der sollte lieber gar nicht starten. Jede Sportlerin und jeder Sportler will die Ziellinie überschreiten. Und sie geben alles dafür, dass sie sie nicht nur überschreiten. Nein sie möchten eine Medaille gewinnen. Oder einen Pokal im Mannschaftssport!

Ich denke, einige von uns haben sportliche Ziele. Ihr trainiert im Verein oder für euch selbst, um etwas zu erreichen.

Andere von uns haben andere Wünsche oder Ziele, die sie gerne erreichen möchten.

-Wir wollen noch eine bestimmte Reise machen und sparen darauf.

-Wir haben das Ziel, einen konkreten Beruf oder Studienabschluss zu erreichen und wir bleiben dran, damit wir nach ein paar Jahren den Lehrabschluss oder den Bachelor im Sack haben.

-Andere wollen Fit-Bleiben und nehmen sich vor, regelmässig Sport zu treiben.

-Oder ihr wollt programmieren lernen oder noch rascher den Cubewürfel schaffen.

Ziele motivieren uns, einiges zu investieren. Zu trainieren. Manchmal wäre es einfacher, gemütlich auf dem Sofa sitzen zu bleiben oder am Handy, damit wir nicht trainieren und üben gehen müssen. Denn wer ein Instrument spielen lernen will, braucht das regelmässige Üben. Aber dazu haben wir nicht immer Lust.

Mir ist es bei meiner Masterarbeit manchmal so gegangen, dass ich mich aufraffen musste, an den Schreibtisch zu sitzen. Aber ich hatte das Ziel vor Augen, dass ich es in diesen 6 Monaten schaffen will.

Und das motivierte mich. Ausserdem war das Thema auch interessant und das half mir, dranzubleiben und weiterzumachen, bis das Ziel erreicht war!

Es ist gut, sich immer wieder Ziele zu stecken. Es sollten aber unbedingt realistische Ziele sein. Ziele, die wir nie erreichen können, frustrieren nur!

Im Hela hattet ihr jeden Tag Gelegenheit, einerseits ein Ziel zu erreichen auf eurer Nordpol-Tour. Andererseits habt ihr in den Andachten über Überlebensregeln gesprochen, die uns helfen, an Gott und dem Glauben dranzubleiben. Einer dieser Texte, die vorgekommen sind bei den Jüngeren in den Andachten, wollen wir Schritt für Schritt bedenken.

*Falls ihr Jüngeren nicht ganz so konzentriert zuhören möchtet, dürft ihr nebenbei zeichnen. Ich habe zwei Vorlagen, die mit dem Thema zu tun haben und einen der Bibelverse, die ihr vervollständigen könnt.*

Denn auch im Glauben gibt es ein Ziel, das man nicht aus den Augen verlieren soll. Davon spricht Paulus im Brief an die Philipper.

*12 Ich möchte nicht behaupten, dass ich das alles schon erreicht habe oder bereits am Ziel bin. Aber ich laufe auf das Ziel zu, um es zu ergreifen. Denn ich bin ja auch von Christus Jesus ergriffen.*

Paulus vergleicht das Leben als Glaubende mit einem Läufer, der auf dem Weg ist. Unser Glaubensweg ist vielleicht eher mit einem Marathonlauf zu vergleichen, mit einem Triathlon, bei dem unterschiedliche Etappen auf uns warten. Paulus sagt von sich, dass er noch nicht vollkommen sei. Es gab zu seiner Zeit Leute, Christen, die behaupteten, schon vollkommen und am Ziel angekommen zu sein. Paulus betont, dass wir, solange wir unterwegs sind, noch nicht am Ziel sind. Aber wir gehen voller Freude und Motivation dem Ziel entgegen. So, als hätten wir es bald geschafft!

Es gibt Christen, die meinen, Gott und den Glauben ein für alle Mal zu haben und genau wissen, was Gott von uns will. Nämlich Punkt eins und Punkt zwei und Punkt drei zu tun oder nicht zu tun! Aber so einfach ist es nicht. Wir haben es noch nicht erreicht. Gott und der Glaube sind etwas Lebendiges, etwas Dynamisches. Wir können Gott nicht bis ins Letzte verstehen. Das wollte Paulus nämlich früher auch mal. Er

dachte, ich bin voll im Reinen mit Gott. Ich weiss, was ER will. Nämlich, dass ich diese neue Sekte der Christen zerschlage und verfolge. Er tat es im Überzeugt sein, Gott damit einen Gefallen zu tun! Zum Glück hat Gott selber sich ihm in den Weg gestellt. Ihn von diesem Weg abgebracht. Ja, Christus hat ihn ergriffen, ihm die Augen und das Herz aufgemacht für Seine Gnade. Darum ist es Paulus von da an wichtig, zu betonen, dass wir es noch nicht ergriffen haben. Dass wir es noch nicht bis ins Letzte gepackt haben, sondern noch auf dem Weg sind.

Aber auf diesem Weg sind wir nicht allein. Da ist Jesus, der uns ergriffen hat. Der für und mit uns unterwegs ist. Der sein Leben für uns hingegeben hat, damit wir ans Ziel kommen.

Darum laufen wir Schritt für Schritt IHM entgegen. Das Ziel fest vor Augen!

*13 Brüder und Schwestern, ich bilde mir wirklich nicht ein, dass ich es schon geschafft habe. Aber ich tue eines: Ich vergesse, was hinter mir liegt. Und ich strecke mich nach dem aus, was vor mir liegt.*

Ich lade euch ein, euch mal kurz zu strecken.

Wir sollen uns als Glaubende nach oben und nach vorne ausstrecken. Paulus will nicht mehr nach hinten schauen. Seine Vergangenheit hat er hinter sich gelassen. Er lebt nun ganz aus der Gnade und aus der Freiheit, die Christus schenkt.

Ich denke, das ist eine Haltung, die uns im übertragenen Sinn gut tut.

Natürlich dürfen wir auf wertvolle und ermutigende Erfahrungen in der Vergangenheit zurückschauen. Und manchmal geht es nicht so rasch, schwierige oder schmerzliche Erfahrungen zu verarbeiten und loszulassen. Dazu sollen wir uns die Zeit nehmen, die es dazu braucht.

Paulus lädt uns ein, uns nach dem, was vor uns liegt, auszustrecken.

Die neue Genfer Bibel schreibt es so:

*„Eins aber tue ich: Ich lasse das, was hinter mir liegt, bewusst zurück, konzentriere mich völlig auf das, was vor mir liegt.“*

Wir sollen uns voll und ganz auf das konzentrieren, was vor uns liegt.

Ja, was liegt denn vor uns?

Ein Haufen Goldstücke, ein paradiesischer Sandstrand, ein Platz im Bundesrat, ein Zimmer voller Diplome und Pokale?

Paulus erklärt es im nächsten Vers:

*14 Ich laufe auf das Ziel zu, um den Siegespreis zu gewinnen: die Teilhabe an der himmlischen Welt, zu der Gott uns durch Christus Jesus berufen hat.*

«Ich ha sZiil fescht vor Auge, d Goldmedalie, wo uf die waartet, wo Gott mit em Chrischtus Jesus berueffe hät.» (NT züridütsch)

Wie würdet ihr dieses Ziel, diese Goldmedaille beschreiben?

Das Ziel ist die Teilhabe an der neuen Welt, am Reich Gottes. Diese Goldmedaille, die wir vor Augen haben, ist die ewige Gemeinschaft mit Gott in einer neuen Welt ohne Tränen, ohne Kriege, ohne Hunger. Dieses Ziel sollen wir auf unserem Lebensmarathon vor Augen haben.

Aber: wir können uns diesen Preis nicht selbst geben. Wir müssen ihn uns nicht selbst erarbeiten. Er steht schon bereit. Gott hat ihn durch Jesus verwirklicht. Der Pokal ist schon gespendet, die Medaillen bezahlt.

Wir sind eingeladen, jeden Tag mit diesem Ziel vor Augen vorwärtszugehen.

Wir sollen darauf fokussiert bleiben, das grossartige Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Dabei dürfen wir auf unserem Lebensmarathon Christus an unserer Seite wissen. Er will unser Coach, unser Motivator, unser Begleiter sein.

Der Apostel Paulus hat diese enge Gemeinschaft mit Christus als sein persönliches Ziel so formuliert.

*Ja, ich möchte Christus immer besser kennen lernen; ich möchte die Kraft, mit der Gott ihn von den Toten auferweckt hat, an mir selbst erfahren und möchte an seinem Leiden teilhaben, sodass ich ihm bis in sein Sterben hinein ähnlich werde. (Phil 3,10)*

Das ist herausfordernd formuliert. Seine Kraft erfahren, an seinen Leiden teilhaben, ihm ähnlich werden – bis in das Sterben hinein.

Das meint, uns Christus in allem zum Vorbild zu nehmen. Ehrlich gesagt, weiss ich nicht, ob ich das wirklich will und kann. Es überfordert uns. Ihm in dieser Kompromisslosigkeit hinterherzugehen. Aber unser Text macht Mut: Wir sollen einfach so gehen, dass wir auf dieser Spur bleiben. Dass wir die himmlische Goldmedaille vor Augen behalten. Für alles andere wird Gott uns schon die Kraft geben!

Unser Part ist, mit Gott weiter auf dem Weg zu bleiben.  
Uns von Jesus und seinem guten Geist führen zu lassen.  
Und uns mit aller Kraft auf das zu konzentrieren,  
was Gott in und mit uns tun will. AMEN

### **Segenszuspruch**

*Freut euch, dass Christus euch hält und trägt.*

*Seid fröhlich miteinander und sorgt, dass eure Güte allen Menschen Freude macht. Denn der Herr ist nahe. Macht euch keine Sorgen. Redet mit Gott im Gebet und dankt ihm.*

*Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, behütet eure Herzen und Gedanken in der Gemeinschaft mit Jesus Christus. (nach Phil 4,4-7)*

Sylvia Minder, Pfarrerin

Gehalten am 19. Nov 2023 in der EMK Bülach

